

# Konzept zur psychischen Gesundheit im Kanton Zürich

Die Arbeiten für ein kantonsweites Konzept zur Prävention psychischer Krankheiten schreiten voran. Ein Zwischenbericht der zuständigen Arbeitsgruppe.

Die Arbeitsgruppe «Konzept zur Prävention psychischer Krankheiten» traf sich in vergangenem April zum ersten Mal. Sie erarbeitet das Konzept im Auftrag des Zürcher Vereins Psychiatrischer Chefärzte (ZVPC) und des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin (ISPM), wobei dieser Auftrag mit der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich abgesprochen ist. Die Gruppe – sie besteht grösstenteils aus Fachleuten aus Psychiatrie, Psychologie und Public Health – arbeitet mit bestehenden Programmen und Konzepten zur Förderung psychischer Gesundheit. Gespräche mit Fachleuten aus dem In- und Ausland und Recherchen förderten keine übernahmefertigen Lösungen zu Tage, wohl aber einige interessante Konzepte, Vorgehensweisen und Tendenzen. So fanden sich in den meisten Massnahmenpaketen Aktivitäten zur Sensibilisierung und zur Entstigmatisierung von psychischer Krankheit. Die Arbeitsgruppe ist überzeugt, dass diese beiden Elemente auch im Kanton Zürich Bestandteil von Interventionen für die psychische Gesundheit sein müssen.

Anschliessend begann die Gruppe damit, ein für den Kanton Zürich passendes Konzept zur Förderung psychischer Gesundheit zu erarbeiten und bewährte Elemente anderer Konzepte zu integrieren. Den Rahmen setzt dabei das allgemeine Konzept für Prävention und Gesundheitsförderung im Kanton Zürich von 2004. Die Herausforderung der Gruppe besteht im Wesentlichen darin, es für den Bereich psychische Gesundheit zu konkretisieren.

## Behandlung wird ausgeklammert

Die Mitglieder einigten sich darauf, dass Gesundheitsförderung und

Primärprävention im Zentrum des Konzepts stehen müssen. Die Kernfrage muss sein: Was lässt sich tun, um die Auftretenswahrscheinlichkeit psychischer Krankheiten zu senken? Für den Bereich der Behandlung sind im Kanton Zürich nach Meinung der Arbeitsgruppe ausreichende Strukturen vorhanden. Die gewichtige Suchtprävention wird ausgeklammert, weil dafür bereits kantonale Konzepte vorliegen. Die 16 Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich gewährleisten zudem eine engmaschige präventive Versorgung in diesem Bereich.

Die allgemeine Gesundheitsförderungsgrundsätze wie Empowerment, Partizipation und Chancengleichheit sollen auch für Interventionen für die psychische Gesundheit gelten. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind daran, diese Grundsätze so umzuformulieren, dass sie den Besonderheiten der psychischen Gesundheit Rechnung tragen.

## Regeln für Projektauswahl

Die Arbeitsgruppe einigte sich darauf, im Konzept keine Projekte aufzuführen, die umzusetzen sind. Stattdessen soll geregelt werden, wie Projekte ausgewählt werden und welchen Anforderungen sie zu genügen haben. Die dazu notwendigen Strukturen und Abläufe werden beschrieben. Um das weite Feld möglicher Massnahmen übersichtlicher zu gestalten und zu systematisieren, hat die Arbeitsgruppe das Feld in die drei Dimensionen Interventionen, Zielgruppen und Lebensbereiche gegliedert. Alle relevanten Bevölkerungsgruppen und Lebensbereiche einschliesslich Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, aber zum Beispiel auch Mütter oder Betriebe sind im abgesteckten Interventionsfeld angemessen berücksichtigt.

## MITGLIEDER DER ARBEITSGRUPPE

- Sebastian Haas, Dr.med., Zürcher Verein Psychiatrischer Chefärzte (ZVPC), Co-Leiter Arbeitsgruppe
- Roland Stähli, lic.phil., Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich (ISPM), Co-Leiter Arbeitsgruppe
- Sabina Bridler, Dr.phil., Pro Mente Sana
- Ulrich Erlinger, Dr.med., stellvertretender Stadtarzt Stadt Zürich
- Peter Hofmann, lic.theol., Pfarrer, Betroffenen-Vertreter
- Andres Howald, Dr.med., Zürcher Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (ZGPP)
- Marina Zulauf Logoz, Dr.phil., Kantonalverband der Zürcher Psychologinnen und Psychologen (ZüPP)

Sobald die Arbeitsgruppe vom Rahmenkonzept eine vollständige, aber noch provisorische Version erstellt hat, wird diese in einer breiten Resonanzgruppe zur Diskussion gestellt und dann in einer offenen Vernehmlassung interessierten Kreisen unterbreitet. P & G wird laufend über die Fortschritte berichten.

*Andreas Minder, lic.rer.pol.  
Sekretariat der Arbeitsgruppe  
res.minder@hispeed.ch  
www.gesundheitsfoerderung-zh.ch*

## PUBLIKATION

### Bericht «Gesundheit aus Sicht der Zürcherinnen und Zürcher»

Der Bericht informiert über den Gesundheitszustand der Zürcher Bevölkerung auf 16 Seiten (A5-Broschüre). Die Daten stammen aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2007 des Bundesamtes für Statistik.



Bezugsadresse und Infos:  
Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich  
Abt. Prävention  
Hirschengraben 84,  
8001 Zürich  
Tel. 044 634 46 29,  
Fax 044 634 49 77  
prae.v.gf@ifspm.uzh.ch  
www.gesundheitsfoerderung-zh.ch

Die Broschüre ist kostenlos für Personen aus dem Kanton Zürich.